

Farbenspiele, Emotion, Höllenfeuer

Die Absolventen der Montessori-FOS gestalten eine faszinierende Ausstellung zum Thema „Euphorie“

Von Theresia Wildfeuer

Malerei, Film, Plastik, Collage, Zeichnung, Fotografie, Linol-druck und Installation – die Absolventen der Montessori-Fachoberschule präsentieren im Schulgebäude eine faszinierende Ausstellung unter dem Titel „Euphorie“. Die Schau beeindruckt nicht nur durch die Vielfalt der rund 120 Arbeiten, sondern auch durch das Können und die Kreativität der jungen Künstler, die ihrer Fantasie freien Lauf ließen.

Schulleiterin Beate Jausch zollte den Schülern Lob. Die Ausstellung sei sehr schön geworden. Trotz der wenig euphorischen Zeiten der Pandemie wollten sie euphorisch bleiben. Deshalb entschieden sie sich für das Thema „Euphorie“. Die Akteure setzten sich mit diesem auseinander und zeigten, was dieser Begriff für sie bedeutet.

Andere präsentierten eine euphorische Situation oder das Gegenteil, erzählte Schülerin Emilie Fischer. Ihre „Wand“ sticht nicht nur aufgrund der barocken Hängung der Bilder hervor, die wie die von ihr bemalte Lampe in kräftigen bunten Farben leuchten. Immer positiv zu bleiben, dies sei ihre Lebensart, erzählt die Absolventin. Auch Blumen, Sonnen und ein Porträt ihres künstlerischen Vorbilds, der mexikanischen Malerin Frida Kahlo, sind zu sehen.

Die jungen Leute führten durch



Trotz Corona voller Euphorie: Die Absolventen der Montessori-FOS gestalteten eine eindrucksvolle Ausstellung mit kreativen Arbeiten im Schulgebäude. – Foto: Wildfeuer

die Ausstellung und erläuterten ihre Lieblingsexponate. Er habe sich in Landschaften verflüchtigt, erzählt Moritz Weiß. „Landschaftskomposition“ nennt er eines seiner abstrakten Bilder in Acryl auf Leinwand. Er lässt Winde über realistische Naturmotive wehen und bringt Stimmungs- und Gefühlswechsel gelungen mit Farbenspielen und dynamischen Pinselstrichen zum Ausdruck. „Schwere Wolken“ entstand in

Strichtechnik, zu der ihn Van Gogh inspirierte.

Bunt sind auch die Bilder von Sophia Bieringer, die ihren künstlerischen Weg vorstellt. Ihre Arbeiten muten surreal an und erinnern an Salvador Dalí. Sie bevorzugt „Verzerrungen und Verschwommenes“, lässt ihre Gesichter „verwirrt und verworren“ wirken, auch ihre Figur „Chloe“. Milena Bieringer lässt sich von Architektur begeistern und

nimmt die Betrachter mit auf eine Reise nach Kapstadt. Ihre Gouache-Malerei zeigt „Bo-Kaap“, ein Stadtviertel dort, Kapstadt, dessen Atmosphäre sie liebt. Nicht minder eindrucksvoll ist ihre Kugelschreiberzeichnung, die das römische Gerichtsgebäude „Corte di Cassazione“ detailgetreu zeigt.

Alina Kaltenhauser setzte das Thema mit abstrakter Malerei in Acryl auf Leinwand und unterschiedlicher Oberflächenstruktur

in Form von „Aufbrechen“ um. Wie Blumen, die ihre Blüten entfalten oder kleine Explosionen bricht sich die Euphorie Bahn. Eine weitere Arbeit hält das Gegenteil von Euphorie fest, die Traurigkeit. Doch sie lässt ihre Figur „positiv weinen“, denn Tränen können auch befreiend wirken. Sebastian Schmidt bringt mit dem Bleistift apokalyptische Szenarien zu Papier. „Im Feuer-schein“ heißt eine Zeichnung, auf der Gestalten im Höllenfeuer schmoren, über dem ein Geist aufsteigt. Er möchte die Betrachter mit hineinziehen in das Feuerleuchten.

Euphorie heiße auch, das Leben von seiner lustigen Seite zu nehmen, sagt Nico Satschko. Das Corona-Virus und die Pandemie-Regeln inspirierten ihn dazu, namenlose Maskenmonster zu gestalten, die wie Gefangene nur Nummern tragen, weil man die Menschen hinter dem Mund-Nasen-Schutz kaum erkenne. „Hinter dem 1. Eindruck“ nennt er ein Triptychon, das einen maskierten Menschenbaum zeigt, der grimmig aussieht, aber ein aber gute Gefühle hegt. Damit macht er auf Vorurteile aufmerksam, die auf Äußerlichkeiten beruhen. Eine Installation zum „Ende von Corona“ erzählt von der Euphorie, die herrscht, wenn die Corona-Maßnahmen aufgehoben sind.

Mit den digitalen Möglichkeiten zauberte Otto Nagy-György einen Film, der aus vielen kleinen

Videos besteht, die schöne Erinnerungen in einem Gesicht lebendig werden lassen und zum Beispiel Tanz, Musik oder die blühende Natur widerspiegeln. Wenn man die Videos auf ein Gesicht zieht, komme für die Betrachter mehr zum Ausdruck, erzählt der Absolvent. Seine Botschaft lautet: „Auch die kleinen schönen Momente genießen und schätzen, gerade in diesen Zeiten.“ Seine Skulptur „Menschenrad“ aus Draht auf Stein mit einem Spiegel soll zum Nachdenken darüber anregen, ob man nicht in einem Hamsterrad lebt.

Filippa Küblbeck kreierte das Triptychon „Frutty Happiness“, auf dem all das zu sehen ist, was sie gerne mag: ihren Hund, Früchte, Farben. Vor allem ihr Dackel könne sie in Euphorie versetzen. Mit ihrer Serie kleiner Porträts verewigte sie Promis, Models, Sänger und Schauspieler. Eine Fotoreihe mit Kältebildern zeigt, wie schön der Winter ist. Olivia Rupps Favorit trägt den Titel „25.09.2018“, ein für sie wichtiges Datum. Die expressive Acrylmalerei, die an traumhafte Bergwiesen erinnert, vermittelt Freiheit und Emotionen. Ihre Installation „I showed you my cats please respond“ prägen Lieblingstiere, ihre Katzen, die von Lichtern umgeben ein „Gefühl von Zuhause“ ausstrahlen.

Die Absolventen hoffen, dass sie nach dem Abitur im Juli ihre Ausstellung öffnen und zur Vernissage einladen können.

Wenn alles trotzdem anders kommt

Online-Vortrag zum Erben und Vererben



Annette Heindörfer

– Foto: Screenshot Schwarzmeier

Annette Heindörfer, Fachwältin für Erbrecht und Mediatorin von „Krisenlichtung“, gab auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung 58 Teilnehmern des Online-Vortrags „Erben und Vererben“ informative und zum Teil verblüffende Einblicke ins Erbrecht, die auch für Laien sehr gut verständlich waren. So zeigte sie häufige Ursachen für Nachlassstreitigkeiten auf: Es ist kein Testament vorhanden, es ist ein Testament vorhanden, aber über den Inhalt herrscht Unklarheit oder es wird von den Erben nicht akzeptiert oder das Testament wurde zu spät verfasst, sodass es Zweifel an der Testierfähigkeit gibt. Sie führte aus, dass Nachlassstreitigkeiten gut ein bis zwei Jahre dauern und sehr teuer werden können.

Wolle man Klarheit hinterlassen, müsse man im Vorfeld Mut zu Entscheidungen haben und sich darüber klar sein, wer bedacht werden soll und warum und ob es spezielle Regelungen wegen spezieller Lebenslagen (z.B. Patchwork, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, Insolvenz, Menschen mit Handicap...) erfordert. Wenn man sich auf die gesetzliche Erbfolge verlässt, müsse man sich im Klaren sein, dass diese bis ins Jahr 1896 zurückreiche und den damaligen Zeitgeist der Verwandtenerbfolge „das Gut rinnt wie das Blut“ widerspiegeln. Heutige Gegebenheiten wie Patchwork-Familien, Erreichen eines hohen Le-

bensalters, Wiederverheiratung im Alter oder evtl. lange Pflegebedürftigkeit waren bei der damaligen Gestaltung der gesetzlichen Erbfolge nicht im Problembewusstsein.

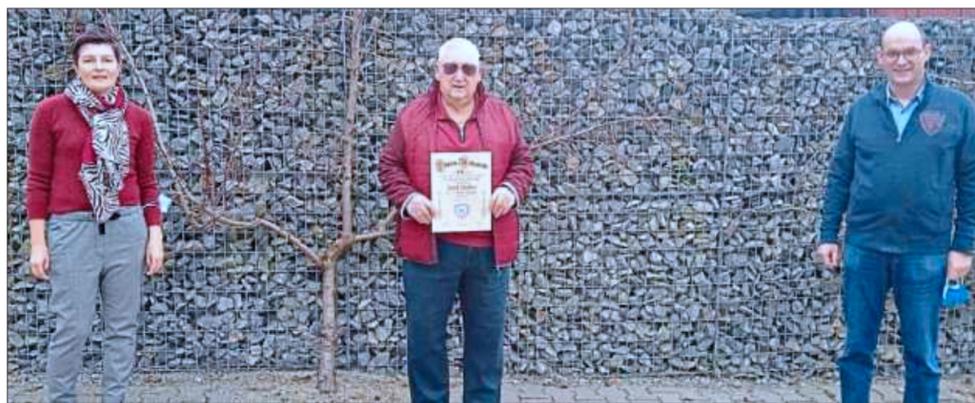
Oft nicht bekannte Regelungen, wie z.B. dass Pflichtteilsansprüche Geldzahlungsansprüche sind, können Konstellationen schaffen, die der Erblasser so nicht gewollt hätte. Heindörfer erläuterte auch an Beispielen, dass selbst verfasste Testamente, die Laien als eindeutige Regelungen empfinden würden, aufgrund gewählter Formulierungen (z. B. „erbt zuerst“), unbedachter Aufteilungen oder nicht bekannter gesetzlicher Gegebenheiten eine vermeidbare Tragik für z.B. die Witwe/den Witwer entstehen lassen oder sich Steuerfallen ergeben.

Heindörfer informierte auch über die inhaltlichen Anforderungen an ein Privattestament. Neben formellen Anforderungen sei eine eindeutige Gestaltungsentscheidung zu „Wer ist Erbe?, Wie ist das Verhältnis mehrerer Erben?, Vor-/Nacherbschaft?, Wer ist nur Vermächtnisnehmer?, Dürfen Mehrwerte behalten werden?“ erforderlich. Sie wies auch darauf hin, dass neben einem Testament auch eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung wichtig seien, damit im Falle des Falles auch der geäußerte Wille umgesetzt werden kann. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigten, dass die Referentin ein großes Problembewusstsein geschaffen und Stolperfallen aufgezeigt hat.

Auskunft über die weiteren (Online-) Angebote der Katholischen Erwachsenenbildung in Stadt und Landkreis Passau e.V. erhält man auf der Webseite www.keb-passau.de oder über facebook www.facebook.com/KEB.Passau.

65 Jahre fleißig gespart

Sparverein Rittsteig ehrt Josef Stadler als Gründungsmitglied



Ehrung mit Urkunde: Pamela Pilzweger (v.l.), Josef Stadler und Andreas Auer.

– Foto: privat

Der Sparverein Rittsteig im Gasthaus „Zum Streiblwirt“ wurde vor 65 Jahren gegründet. Um dies gebührend zu feiern war im Juni 2020 ein Grillfest geplant. Die Corona-Pandemie hat dem Verein einen Strich durch die Rechnung gemacht. Weder die Jahreshauptversammlung 2020 noch das Grillfest oder die Weihnachtsfeier konnten stattfinden. Die Spareinlagen eines jeden Sparerers mussten aber vor Weihnachten ausbezahlt werden. Unter größten Hygieneschutzvorschriften mit einem abgestimmten Konzept konnten die Mitglieder ihr Ersparnis abholen. Vorsitzender Andreas Auer und Kassiererin Pa-

mela Pilzweger nutzen die Gelegenheit, den langjährigen Sparerern zumindest die Urkunde und den Gutschein ohne Händedruck und unter Einhaltung der Abstandregeln zu übergeben. Josef Stadler ist seit Gründung des Vereins ein treues Mitglied und wurde für 65 Jahre Mitgliedschaft im Sparverein Rittsteig geehrt. Nachdem dieses Jubiläum in der Vereinsgeschichte einzigartig ist, wurde es im Freien mit einem Foto festgehalten.

Folgende Jubilare wurden ebenso geehrt: für 50 Jahre Erika Fuchs, 45 Jahre Marielle Streibl, Martha Pilzweger, 35 Jahre Veronika Hartl, 30 Jahre Michael Lus-

tig, Helmut und Barbara Zöls, Josef Haydn, 25 Jahre Sabine Schmalfuß, Rainer Kläiber, Thomas Gruber, Stefan Gruber, 20 Jahre Florian Kellner, Gertraud Wander, 10 Jahre Franz Knott.

Der hohen 7-Tage-Indizenz geschuldet kann auch die geplante Jahreshauptversammlung 2021 nicht stattfinden. Die Vorstandschaft und der Wirt hoffen, dass das Grillfest am 3. Juli möglich wird und demzufolge das Rittsteiger Lied wieder einmal angestimmt werden kann. Zu den Öffnungszeiten des Außerhausverkaufs können die Sparer einzahlen, es wird zu den üblichen Terminen geleert, es werden jedoch keine Strafen berechnet. – red

Abschluss des Klimafastens

„Braucht's des wirklich?“ So lautet das Motto der ökumenischen Fastenaktion, die ein nachhaltiges Handeln in den Blick nimmt. Besonderer Schwerpunkt ist in diesem Jahr, auf die Beendigung von Kinderarbeit zu drängen. Zu der Fastenaktion riefen mit evangelischer und katholischer Kirche besonders auch die Landkreise Passau und Freyung-Grafenau auf. Die Abschlussandacht findet heute, Mittwoch, um 18 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Matthäus, Theresienstraße 12, statt. – red

Neues Haus an der Gionstraße

An der Gionstraße/Abzweigung Gustav-Haydn-Straße will der Stadtentwicklungsausschuss den zeitgemäßen Neubau eines zweigeschossigen Wohnhauses samt Garagen ermöglichen. Es soll maximal als Zweifamilienhaus genutzt werden. Der Ausschuss hat sich einstimmig für die Änderung des Bebauungsplans ausgesprochen. Weil eine frühere Starkstromleitung inzwischen verlegt ist, kann die Baugrenze weiter gefasst werden. – sdr

Tipps zur Grundsicherung

Der vereinfachte Zugang zur Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) wurde bis zum 31. Dezember verlängert, darauf weist die Arbeitsagentur Passau hin. Dadurch würden weiterhin die tatsächlichen Kosten für Unterkunft und Heizung übernommen und die Vermögensprüfung nur eingeschränkt durchgeführt. Außerdem erhielten Leistungsberechtigte in der Grundsicherung automatisch im Mai eine Einmalzahlung von 150 Euro. Auch der Kinderbonus werde von der Fami-

lienkasse automatisch ausgezahlt. Eine gesonderte Antragstellung sei nicht notwendig Selbstständige sowie Künstler würden weiterhin mit einer Service-Hotline unterstützt, die Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr unter 0800 4 5555 21 kostenfrei zu erreichen. Informationen zu den Leistungen der Grundsicherung gibt es auf der Internetseite der Arbeitsagentur: <https://www.arbeitsagentur.de/m/corona-grundsicherung/> – red

Update für die Beziehung

Am 14. April beginnt online der „Ehe-Kurs“, ein Update für die Paar-Beziehung. Einmal wöchentlich gibt es an sieben Abenden Impulse für die eigene Beziehung. Es geht um gelingende Kommunikation, Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse und denen des Partners, den Umgang mit Konflikten, die Herausforderung der Herkunftsfamilien und erfüllende Zweisamkeit. Es gibt keine Gruppengespräche und niemand wird aufgefordert, mit Dritten über Persönliches zu spre-

chen, so dass die Privatsphäre jederzeit respektiert bleibt. Der Kurs basiert auf christlichen Prinzipien und ist so konzipiert, dass Paare aus allen Religionen und Kulturen daran teilnehmen und ihre Beziehung stärken können. Anmeldung und weitere Infos: <https://www.bistum-passau.de/beziehung-leben> Veranstalter sind das Referat Ehe Familie Kinder und die Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Passau. – red